

# Die Bündner Volkshochschule : ihre Tätigkeit von 1944 bis 1950

Autor(en): **Florin, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397518>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Bündner Volkshochschule Ihre Tätigkeit von 1944 bis 1950

Von Prof. R. Florin, Chur

Die Gründung der Bündner Volkshochschule am 8. März 1924 und ihre Tätigkeit in den Jahren 1924—1944 sind in zwei ausführlichen Aufsätzen von Prof. Dr. K. Hägler dargestellt, die beide im Bündner Monatsblatt (1939, Nr. 5 und 1944, Nr. 5) erschienen sind. Auch der vorliegende Bericht über die Arbeit in der Zeit April 1944 bis Ende 1950 — also bis zum Tode Professor Attenhofers — ist in freundlicher Weise vom Bündner Monatsblatt aufgenommen worden; dafür sei dem Herausgeber Prof. Dr. F. Pieth herzlich gedankt.

Über den Sinn und die Bedeutung der Volkshochschulen im allgemeinen ist in den letzten dreißig Jahren so viel geschrieben worden, daß, was heute gesagt wird, Gefahr läuft, unnötige Wiederholung zu sein. Aber auch das Wesen der Bündner Volkshochschule im besonderen ist in den genannten Berichten von Professor Hägler beschrieben. Daher wird es dem Berichtersteller kaum gelingen, irgend etwas Neues zu sagen; er möchte aber ein paar Gedanken, die ihm wichtig zu sein scheinen, noch einmal kurz hervorheben.

Die Volkshochschulen erziehen nicht im engsten Sinne des Wortes, sie bereiten nicht vor auf eine Mittelschule oder eine Hochschule und sie sind auch keine Berufsschulen. Was wollen sie denn? Sie fördern die Erwachsenenbildung, und zwar die Allgemeinbildung; die Pflege der Fachbildung ist Aufgabe der Berufsschulen und Berufsverbände. Das heißt aber, daß sie alle Gebiete unseres Wissens berücksichtigen sollten, denn was der eine Hörer zu seiner Fachbildung zählt, gehört eben zur Allgemeinbildung eines anderen Hörers. So wird der Germanist die Kenntnis etwa der deutschen Literatur der Aufklärung zu seiner Fachbildung rechnen, ein Handwerker dagegen zu seiner Allgemeinbildung.

Dem unklaren Begriff Bildung (Allgemeinbildung) wird nicht überall der gleiche Inhalt gegeben, und die vielen Volkshochschulen

in der Schweiz und im Ausland sind daher recht verschieden von einander. Das Wesen der Bündner Volkshochschule ist von Anfang an bestimmt worden durch die geistige Haltung ihres Gründers und Präsidenten, durch die Antwort, die Professor Attenhofer auf die Frage, was Bildung ist, gegeben hat.

Unmittelbar kann der Leiter eines Kurses seinen Hörern nur Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln: er kann ihnen zeigen, wie man Zeichenstift und Pinsel führt, er kann ihnen sagen, wie ein Kristall aufgebaut ist, wodurch sich verschiedene Religionen von einander unterscheiden, wie sich eine Sprache mit der Zeit ändert. Das ist aber zu wenig: auch das umfangreichste lexikalische Wissen ist für sich allein noch keine Bildung. Der wirklich gebildete Mensch verfügt wohl über ein vielseitiges und gründliches Wissen, aber auch über gut entwickelte geistige Kräfte, die ihn befähigen, sein Wissen zu vertiefen und die einzelnen Zweige sinnvoll zu einem Ganzen zu verbinden.

Das Vermitteln von Kenntnissen ist eine verhältnismäßig einfache Aufgabe, verglichen mit der Förderung der geistigen Kräfte der Hörer, zum Beispiel ihrer Fähigkeit, richtig zu denken. Zum Glück arbeitet der Kursleiter sozusagen zwangsläufig an der Lösung dieser Aufgabe, wenn er jene richtig anpackt. Stellt er nämlich die Ergebnisse der Forschung nicht einfach als fertige Tatsachen dar, sondern zeigt er etwa, wie sie gefunden worden sind, so zwingt er die Hörer irgendwie, selber noch einmal zu suchen und so auf dem Wege des klaren und richtigen Denkens Schritt um Schritt weiter zu schreiten. Ihr Denkvermögen wird damit gepflegt und gestärkt.

Schwieriger ist es, die anderen geistigen Kräfte zu fördern, etwa die Ehrfurcht vor dem Erhabenen, den Sinn für das Schöne und Gute und auch für das Furchtbare in der Welt. Der Kursleiter wird am ehesten Erfolg haben, der die geheimnisvolle Macht einer starken Persönlichkeit wirken lassen kann. Nebenbei bemerkt: Viel von dem, was heutzutage angeblich zur Pflege der sogenannten Gemütsbildung getan wird, ist nichts anderes als ein Auskneifen vor anstrengender Kleinarbeit.

Wozu ist die Allgemeinbildung nötig, auch heute noch nötig? Mit zum Wertvollsten im Leben gehören wohl die Beziehungen von Mensch zu Mensch. Gute Allgemeinbildung hilft diese Bezie-

hungen finden und pflegen, die Fachbildung allein dagegen kann sie gefährden, da fachlich verschieden geschulte Menschen oft keine gemeinsamen Interessen haben und sich daher nicht verstehen. Vielleicht finden sie sich auf dem Sportplatz, sogar wenn sie selber keinen Sport treiben, und besprechen sportliche Leistungen. Die menschlichen Beziehungen, die ich meine, gedeihen allerdings nur auf einem geistigeren Grunde.

Gute Allgemeinbildung bereitet dem Menschen nicht nur den Weg zu seinen Mitmenschen, sie erleichtert ihm auch den Zugang zum eigenen Ich und zur Welt, das heißt: sie zeigt ihm die Wunder der Schöpfung in leuchtender Pracht und die Werke großer Menschen und bedeutender Jahrhunderte in ihrem ganzen Reichtum.

So verstanden, ist Bildung nicht etwa einfach ein Luxus, der das Leben schöner und angenehmer gestaltet, sondern lebensnotwendig für jeden, der sich in unserer Welt mit ihren kleinen und großen Fragen zurechtfinden will.

## A. Bildungsarbeit

Das wertvollste Mittel der Bündner Volkshochschule zur Lösung ihrer Aufgabe, wirkliches Wissen und wahre Bildung hineinzutragen in alle Kreise unseres Volkes, sind immer noch ihre Kurse.

### *1. Kurse in Chur*

In den  $6\frac{2}{3}$  Berichtsjahren April 1944 bis Dezember 1950 sind in Chur im Mittel  $4\frac{1}{2}$  Kurse im Jahr durchgeführt worden, also durchschnittlich  $1\frac{1}{2}$  Kurse in jedem Trimester eines Jahres. (Das Mittel beträgt für die Zeit 1924—1939 rund 4 Kurse im Jahr und für 1939 bis 1944 ungefähr 5 Kurse im Jahr.) Im ganzen haben 16 Dozenten 30 Kurse erteilt, und im Mittel ist jeder Kurs von 32 Hörern besucht worden. Wieder hat der Leiter unserer Volkshochschule mit 13 Kursen beinahe die Hälfte der Unterrichtsarbeit bewältigt. Damit hat Professor Attenhofer 57 von den 117 Kursen geleitet, die die Bündner Volkshochschule seit ihrer Gründung vor 26 Jahren in Chur allein durchgeführt hat.

Obwohl es schwierig ist, in einer kleinen Stadt wie Chur Fachleute zu finden, die einen zehn Abende beanspruchenden Kurs leiten, sind doch auch in den Jahren 1944—1950 recht viele Gebiete unseres Wissens berücksichtigt worden:

	Anzahl Kurse
Philosophie . . . . .	2
Psychologie . . . . .	1
Religionswissenschaft . . . . .	3
Deutsche Literatur . . . . .	7
Englisch . . . . .	2
Allgemeine Geschichte, Kulturgeschichte, Kunstgeschichte, Urgeschichte . . . . .	5
Volkskunde . . . . .	1
Recht . . . . .	1
Physik und Chemie . . . . .	2
Botanik, Geologie . . . . .	2
Bildende Künste . . . . .	2
Andere Gebiete . . . . .	2

Im Verzeichnis auf Seite 311 dieses Berichtes sind die Namen der Kursleiter und die Themen aller Kurse angegeben.

Wieder sind der Deutschen Literatur am meisten Kurse eingeräumt worden, nicht zufällig. Es ist heute womöglich noch nötiger als vor dem zweiten Weltkrieg, die deutsche Sprache zu pflegen, ihre verborgenen Werte und ihre unbekannte Schönheit herauszuarbeiten und glänzen zu lassen. Denn wer die Arbeit scheut, die deutsche Schriftsprache zu lernen, hat zu leicht die Ausrede bereit, die Schriftsprache sei die Sprache des «Dritten Reiches», der Schweizer spreche seine Mundart. Was wirklich gesprochen wird, ist dann aber allzuoft gar keine Mundart mit all ihren Eigenarten — die müßte man auch lernen — sondern ein aus Mundarten und Schriftsprache zusammengebrautes «Esperanto», das überall einzudringen versteht, sogar in die Schulen.

An zweiter Stelle stehen mit fünf Kursen die verschiedenen Zweige der Geschichte. Die Religionswissenschaft, das eigentliche Arbeitsgebiet des Leiters der Volkshochschule, scheint mit drei Kursen überreich bedacht zu sein; die Kursteilnehmer aber wissen, daß

sie kaum die ersten Schritte getan haben in einer Welt von ungeheurer Weite.

Das große Interesse für die Psychologie — 119 Hörer haben den Kurs von Dr. F. Singeisen besucht — mag ein Zeichen sein für die innere Unruhe unserer Zeit, ist aber gefährlich, wenn ihm nicht der Fachmann, der Psychiater also, den richtigen Weg weist. Diese Wissenschaft wird so leicht mißverstanden und dann zu einem bloßen Spiel verzerrt, zu einem gefährlichen Spiel allerdings, bei dem seelische Erscheinungen die Spielsteine sind, unbewußtes oder gut getarntes Scheinwissen die Spielregeln vorschreibt und oft der Schwindel die Kasse hält. Deutlich hat der Kursleiter davor gewarnt.

Physik und Chemie, die mit je einem Kurs vertreten sind, haben es in dieser Hinsicht besser, da sie verstanden oder ihrer Formelsprache wegen nicht verstanden, kaum aber mißverstanden werden. Hier drohen andere Gefahren: Für den einen sind Physik, seit einigen Jahren besonders die Physik des Atoms, und Chemie nichts anderes als Kriegstechnik, für den anderen dagegen die wertvollsten Wissenschaften überhaupt. Hier die richtigen Grenzen zu ziehen und klar zu zeigen, daß auch diese Wissenschaften weder gut noch böse sind, ist eine dringende Aufgabe der Kursleiter.

Es versteht sich wohl von selbst, daß auch die hier nicht ausdrücklich genannten Gebiete ihren Wert und ihre Bedeutung haben; der Berichtstatter hat eben nur das notiert, was ihm gerade aufgefallen ist.

#### *2a. Einzelvorträge und Führungen in Chur*

In den  $6\frac{2}{3}$  Berichtsjahren April 1944 bis Ende 1950 hat die Bündner Volkshochschule die zwölf im Verzeichnis angegebenen Vorträge und Führungen veranstaltet, durchschnittlich also 1,8 Vorträge im Jahr. (Für die Zeit 1924—1939 beträgt das Mittel 2,7 und für 1939—1944 nur 0,6 Vorträge im Jahr). Das Verhältnis von nur zwölf Vorträgen zu 30 Kursen scheint unbegründet zu sein, ist aber gerechtfertigt, da in Chur auch andere Vereine und Gesellschaften für Einzelvorträge sorgen. Außerdem, und das ist wichtiger, löst ein Kurs die eigentliche Aufgabe der Volkshochschule im allgemeinen besser als ein Einzelvortrag, denn in einem Kurs kann eine gute Einführung gegeben werden, in einem Vortrag nur ein Überblick.

### *2b. Literarische Abende in Chur*

Die «Literarischen Abende», die mit den «Kursen Attenhofer» zusammen zu den Vorläufern unserer Volkshochschule gehören, sind selten geworden. Das ist sehr schade, aber verständlich: wenige nur beherrschen die Kunst, wertvolle Dichtung gut vorzutragen. Für den Abend, an dem der Dichter Rudolf Alexander Schröder aus seinen Werken las, hatte die Stadt Chur der Volkshochschule den schönen Rathaussaal überlassen; dafür sei ihr besonders gedankt.

### *3. Tätigkeit auf dem Lande*

Im Bericht über die Tätigkeit der Bündner Volkshochschule in den Jahren 1939—1944 schreibt Professor Hägler: «Die Schulleitung hofft zuversichtlich, in absehbarer Zeit nun aber auch in anderen großen Gemeinden des Kantons Kurse abhalten zu können, indem nämlich ab 1944 der Bündner Volkshochschule hierfür bescheidene Mittel in Form eines Staatsbeitrages zukommen werden.» Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen: in das Verzeichnis auf Seite 311 konnten neben 14 Einzelvorträgen und 3 literarischen Abenden immerhin 14 Kurse aufgenommen werden.

Die Tätigkeit auf dem Lande sollte ausgedehnt werden können, da sie wertvoll ist, und an den meisten Orten auch wirklich geschätzt wird. Wenigstens etwas ist auch in den letzten sechs Jahren geleistet worden. Dafür dankt die Bündner Volkshochschule nicht nur den Referenten und ihren Mitgliedern und Freunden in den Gemeinden, sondern auch dem Kanton Graubünden, der Stadt Chur und dem Verband der Schweizerischen Volkshochschulen für ihre Beiträge. Ohne finanzielle Hilfe hätte unsere kleine Volkshochschule die kostspielige Arbeit auf dem Lande wohl kaum bezahlen können.

Den Mitgliedern auf dem Lande, die weniger leicht Kurse und Vorträge besuchen können, denen ihre Zugehörigkeit zur Volkshochschule also kaum Vorteile bietet, sind wieder als Dank für ihre Treue kleine Geschenke gemacht worden:

1945 Keller G., Landschaft (Bild).

1946 Georgi E., Elizabeth Fry. Schweizerreise einer englischen Philantropin vor hundert Jahren.

- 1947 Timmermans F., Das Tryptichon von den Heiligen Drei Königen.
- 1948 Binder O., Die Bedeutung unserer Freizeit und ihre Gestaltung.
- 1949 Attenhofer A., Bergeller Stimmungen.

Die von anderen Organisationen veranstalteten Vorträge, für die die Bündner Volkshochschule den Referenten gestellt oder vermittelt hat, sind im Verzeichnis nicht aufgeführt.

#### 4. Bücherberatungsstelle

Sehr viele Besprechungen von neuen Büchern sind zurückhaltend nichtssagend oder aufdringlich lobend, so also, daß sie sicher niemanden beleidigen, aber ebenso sicher nichts nützen. Eine unabhängige und im wahren Sinn des Wortes kritische Bücherberatungsstelle könnte außerordentlich Wertvolles leisten. Sie müßte aber über einen ganzen Stab von Fachleuten verfügen und sich das Vertrauen vieler Bücherfreunde sichern. In den ersten Jahren nach der Gründung der Bündner Volkshochschule hat Professor Attenhofer eine solche Beratungsstelle geleitet. Nach und nach ist sie aber vergessen worden, und heute haben wir nichts mehr. Das wiegt, da nun so gründliche Besprechungen, wie sie Professor Attenhofer zu schreiben verstand, fehlen werden, doppelt schwer.

#### 5. Veröffentlichungen

In der Zeit 1944—1950 ist als Veröffentlichung der Bündner Volkshochschule herausgegeben worden:

Hägler K., Die Bündner Volkshochschule, ihre Tätigkeit von 1939 bis 1944. Separatabdruck aus dem Bündner Monatsblatt 1944.

Aus der Arbeit des Gründers der Volkshochschule sind hervorgegangen:

Attenhofer A., Die Anfänge der indischen Philosophie, Zeitschrift «Volkshochschule», 1944.

Attenhofer A., Was ist eigentlich Philosophie? Reinhardt, Basel 1949.

Attenhofer A., Bergeller Stimmungen. Bischofberger, Chur 1949.



## B. Verwaltung

### 1. Generalversammlung

Die in den Statuten vorgesehenen Geschäfte können, wenn nichts besonderes vorliegt, rasch erledigt werden, so daß gewöhnlich Zeit genug für gute Unterhaltung übrigbleibt. Drei Generalversammlungen konnten nicht einberufen werden, die Daten der anderen sind:

- 16. Juni 1945. Revision der Statuten.
- 23. Februar 1946. Hans Roelli singt zur Laute.
- 21. Februar 1948. Der Schamserberg im Winter, Film.
- 14. Mai 1949. Feier des 25jährigen Bestehens der Bündner Volkshochschule.

*Feier des 25jährigen Bestehens der Volkshochschule und des  
70. Geburtstages ihres Gründers Adolf Attenhofer*

Es ist ein gutes Zeichen für unsere Zeit, daß sogar ein Verein wie die Bündner Volkshochschule, der nichts anderes will, als die Bildung der Erwachsenen fördern, 25 Jahre alt werden konnte, ein Zeichen, daß der Sinn für kulturelle Werte doch nicht ganz verloren gegangen ist. Die Freude darüber und der Wunsch, Professor Attenhofer zu danken, haben die Art der Unterhaltung bestimmt und dann auch der ganzen Feier eine heitere Stimmung gegeben.

Professor Hans Barth von der Universität Zürich würdigte in herzlichen Worten die wissenschaftliche und erzieherische Leistung Professor Attenhofers. Die Geschenke der Stadt Chur, «Altes Churer Bilderbuch» von G. Bener und «Die Grabdenkmäler auf dem alten Friedhof in Chur» von G. Bener und P. Wiesmann für Professor Attenhofer und ein prächtiger Nelkenstrauß für Frau Professor Attenhofer waren begleitet von einem Brief des kranken Stadtpräsidenten, in dem der Dank an den Jubilar und an seine Gattin in humorvoller Weise zum Ausdruck kam. Glückwunschtelegramme aus aller Welt, ein voller Gabentisch und viele Blumen von dankbaren Kursteilnehmern zeugten von Liebe und Wertschätzung für das Geburtstagskind und Anerkennung für die Bündner Volkshochschule. Eine

besondere Überraschung war die eben erschienene, schöne Ausgabe der «Bergeller Stimmungen» von A. Attenhofer (mit 4 Federzeichnungen von Turo Pedretti).

## *2. Vorstand*

Professor Attenhofer hat die Bündner Volkshochschule bis zu seinem Tod geleitet und ihr auch in der schwierigen Zeit nach dem zweiten Weltkrieg jene geistige Haltung zu wahren gewußt, die auch heute noch so nötig ist. Der Vorstand hat in fünf Sitzungen die Geschäfte besprochen und der Sekretärin Frau Professor Attenhofer zur Erledigung übertragen. Wichtig und schwierig ist immer wieder die Bestimmung der Kursleiter und Referenten. Aber auch die Vorbereitung der Feier zum 25jährigen Bestehen der Bündner Volkshochschule hat recht viel Mühe verursacht.

Herr und Frau Professor Attenhofer haben auch in der letzten Berichtszeit bei weitem den größten Teil der Arbeit geleistet, die der Kursbetrieb und die Verwaltung der Volkshochschule geben; ihnen sind der Vorstand, die Mitglieder und die Kursteilnehmer zu großem Dank verpflichtet.

Die Zahl der Mitglieder in Chur und auswärts ist von 170 im Jahr 1945 auf 194 (1947) gestiegen und 1950 auf 183 gefallen.

## *3. Bündner Volkshochschule und Verband der Schweizerischen Volkshochschulen*

Die kleine Bündner Volkshochschule ist nicht nur Mitglied des Verbandes der Schweizerischen Volkshochschulen, sie gehört, da sie im Kanton mit romanischen Gebieten wirkt, sogar dem Vorstand dieser Dachorganisation an. Das ist für sie sehr wertvoll, weil hier viele Fragen von allgemeiner Bedeutung besprochen werden.

## *Gedenken*

Unsere Volkshochschule hat in der Berichtszeit den Präsidenten und zwei weitere Vorstandsmitglieder verloren.

Prof. Dr. Walter Hämmerle, Kantonschemiker und Lehrer an der Bündner Kantonsschule, starb am 10. März 1947. Mit großem

Eifer hat Professor Hämmerle schon kurz nach seiner Wahl als Kantonschemiker die Bestrebungen der Bündner Volkshochschule unterstützt. Er hat als Vorstandsmitglied mitgearbeitet, er hat der Volkshochschule sein Schulzimmer zur Verfügung gestellt und schließlich sehr gut besuchte Kurse über Chemie geleitet.

Prof. J. B. Gartmann, Lehrer an der Bündner Kantonsschule, starb in Chur am 15. Juni 1949. Professor Gartmann hat lange Jahre zum Vorstand unserer Volkshochschule gehört. Er kannte seine Heimat und sein Volk und hat in seinen Kursen in Chur, Landquart und Felsberg alte Sitten und Bräuche in Graubünden mit Sachkenntnis und Liebe zu schildern gewußt.

Ehrend und dankbar gedenkt die Bündner Volkshochschule der beiden Männer, die ihre Kraft den Idealen der Erziehung und der Bildung gewidmet hatten. Ganz besondern Dank aber schuldet sie Professor Adolf Attenhofer, ihrem Gründer und langjährigen Leiter, dessen Verdiensten nicht nur um die Volkshochschule, sondern auch als Lehrer an der Kantonsschule, als wissenschaftlicher Schriftsteller und Dichter im Rahmen der Chronik dieses Blattes (vgl. Seite 62/63) und in zahlreichen Nachrufen gedacht worden ist.

## Anhang-Verzeichnisse 1944—1950

(Zusammengestellt aus dem Kursbuch, das Frau Attenhofer-Zappa geführt hat)

### 1. Kurse in Chur

- 1944 (April—Dezember). Attenhofer A. Einführung in die Religionswissenschaft II.  
 Attenhofer A. Das Wesen der Philosophie und Grundlagen der modernen Philosophie.  
 Burkhart W. Aus der Vorgeschichte Graubündens.  
 Gartmann J. B. Alte Sitten und Bräuche in Graubünden.  
 Plattner H., Dr. Englische Lektüre.
- 1945 Attenhofer A. Goethe, Leben und Werk.  
 — Goethe, Literatur und Kultur seiner Zeit.  
 — Große Denker vor Kant.  
 Florin R. Atome.

- Rütti. Unser Brot.  
 Wiesmann P., Dr. Griechische Vasenmalerei.
- 1946 Hämmerle W., Dr. Einführung in die organische Chemie.  
 Hungerbühler E. Perspektivisches Zeichnen.  
 Jörg H., Dr. Die letztwilligen Verfügungen nach schweizerischem Recht.  
 Szadowsky M., Dr. Walter von der Vogelweide, Dichtungen.  
 Müller P., Dr. Einführung in das Pflanzenbestimmen.
- 1947 Attenhofer A. Buddhismus.  
 — Die Lehre des Buddhismus.  
 Christoffel U., Dr. Einführung in die Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts.  
 Jenny R., Dr. Überblick über die neuere Weltgeschichte.  
 Plattner H., Dr. Englische Lektüre.
- 1948 Attenhofer A. Schillers Leben.  
 — Die dramatischen Werke Schillers.  
 Christoffel U., Dr. Die Kathedrale.  
 Singeisen F., Dr. Seelische Gesundheit und Krankheit.
- 1949 Attenhofer A. Kultur der Aufklärung.  
 — Schillers Versdramen.  
 — Wilhelm Tell in Sage und Dichtung.
- 1950 Attenhofer A. Deutsche Literatur der Goethezeit.  
 Willy W., Einführung in die Geologie.

*2a. Einzelvorträge und Führungen in Chur*

- 1946 Attenhofer A. Mo Ti, ein chinesischer Sozialreformer.  
 Christoffel U., Dr. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Bern. (Führung im Kunsthaus Chur.)
- 1948 Bieler J. Führung durch die Kathedrale von Chur.  
 Caminada Chr., Dr., Bischof von Chur. Die Kathedrale von Chur.  
 Seiler W., Dr. Reiseeindrücke aus Holland.
- 1949 Attenhofer A. Goethe in unserem Alltag.  
 Heim A., Dr. Wunderland Peru.  
 Sulser W. Aus der Baugeschichte der Kathedrale von Chur.  
 Jenny R., Dr. Führung durch das Staatsarchiv.
- 1950 Frey J. Aktuelle Fragen bei der AHV.  
 Katz H. R. Grönland, seine Entwicklung und Erforschung.  
 Seiler P., Dr. Steuergerechtigkeit.

*2b. Literarische Abende in Chur*

- 1946 Attenhofer A. Hauptmann: Bahnwärter Thiel.  
 1947 — Weihnachtsdichtungen.  
 1950 Schröder R. A. Eigene Dichtungen.

3. *Tätigkeit auf dem Lande*

- 1944 Bertogg H., Dr. Von der Helvetik. (Kurs in Landquart)
- 1945 Attenhofer A. Richtiges Deutsch. (Kurs in Landquart)  
 Gartmann J. B. Alte Sitten und Bräuche in Graubünden. (Kurs in Landquart)
- 1946 Attenhofer A. Goethe, Leben und Werk I. (Kurs in Igis)  
 — Goethe, Leben und Werk II. (Kurs in Igis)  
 — Hauptmann: Bahnwärter Thiel. (Literarischer Abend in Samedan)  
 — Vorleseabend im Spital Samedan.  
 Florin R. Atome. (Kurs in Landquart)  
 Gartmann J. B. Alte Sitten und Bräuche in Graubünden. (Kurs in Felsberg)
- 1947 Attenhofer A. Gottfried Keller, Leben und Werk I. (Kurs in Igis)  
 — Gottfried Keller, Leben und Werk II. (Kurs in Igis)  
 — Bilder aus China mit Erläuterungen. (Vortrag in Felsberg)  
 Pieth F., Dr. Bündnergeschichte. (Vortrag in Felsberg)
- 1948 Attenhofer A. Kultur der Aufklärung I. (Kurs in Igis)  
 — Th. Fontane und M. von Ebner-Eschenbach. (Vortrag in Samedan)  
 — Schillers Leben und Werk. (Kurs in Igis)  
 — Weihnachtsdichtung. (Literarischer Abend in Igis)
- 1949 Attenhofer A. Goethe in unserem Alltag. (Vortrag in Flims)  
 — Goethe in unserem Alltag. (Vortrag in Scuol/Schuls)  
 — Kultur der Aufklärung II. (Kurs in Igis)  
 Bertogg H., Dr. Alträtisches Heidentum. (Vortrag in Furna)  
 — Alträtisches Heidentum. (Vortrag in Scharans)  
 — Alträtisches Heidentum. (Vortrag in Scuol/Schuls)  
 Christoffel U., Dr. Die Kunst des 19. Jahrhunderts. (Kurs in Landquart)  
 Florin R. Las stailas. (Vortrag in Guarda)  
 — Las stailas. (Vortrag in Lavin)  
 Pult J., Dr. Litteratura ladina. (Vortrag in Samedan)  
 Stückelberger A., Dr. Die Eigenart des menschlichen Denkens. (Vortrag in Samedan)
- 1950 Attenhofer A. Religionsgeschichtliche Grundbegriffe. (Kurs in Landquart)  
 Bertogg H., Dr. Alträtisches Heidentum. (Vortrag in Pontresina)